



Gefecht zwischen der ungarischen Nationalgarde und den croatischen Raubhorden bei Pressburg, worauf sich die Croaten unter Anführung Jelachich's gegen die österreichische Grenze zurückziehen mußten.

Ein Garde an seine Kameraden.

Wien, 12. October, Früh.

Soeben ruft die Alarmtrommel zum Kampfe. Begeistert greifen wir zu den Waffen, belebt durch den Gedanken: es gilt, der Welt zu zeigen, daß wir der Freiheit nicht unwürdig, sondern Gut und Blut für die Freiheit zu opfern bereit sind. Sechs Tage und Nächte haben wir bereits geopfert, und unser Muth und Kraft ist noch nicht gelähmt, wenn auch einzelne von uns sich feige versteckt und ihre elenden Schätze bewacht haben. Laßt diese erbärmlichen und feigen Memmen erzittern vor der Wuth unserer Feinde, wir sind noch stark genug, jedem Kampfe die offene Stirne zu bieten. Mögen auch Tausende von uns fallen, unser Blut wird gerächt werden von unseren Kindern und Kindeskindern. Getrost können wir sterben mit dem edlen Bewußtsein: Wir haben unsere Pflicht erfüllt, wir haben für ganz Deutschlands Freiheit gekämpft. Ohne Schwertstreich haben wir eine Feindesmacht von 50,000 Mann vertrie-

ben, gerüstet stehen wir noch da, um jeden ferneren Kampf zu bestehen.

Kameraden, laßt uns muthig ausharren bis zum letzten Blutstropfen. Segen werden unsere Kinder und Freunde für uns erflehen, wenn wir siegen. Fluch und Schande würde uns ins Grab begleiten, wenn wir uns unsere blutig errungene Freiheit entreißen lassen würden. In neue unerträgliche Sklavenketten würde man uns schmieden, man würde uns verspotten, verachten, zu Tode martern, gleich Tigern würden uns unsere Feinde zerfleischen, unser Los wäre erbärmlicher, als das eines Sklaven der Barbarei.

Kameraden, nochmals beschwöre ich Euch: seid standhaft und auf Eurer Huth, wir werden noch manchen Kampf zu bestehen haben; neue verderbliche Pläne schmieden unsere Feinde, an unseren Leichen wollen sie sich ergötzen. Wir aber erheben uns wie Ein Mann und rufen ihnen entgegen: Nicht die Macht Eurer Bajonette, nicht die feuersprühenden Schlünde Eurer Kanonen können uns



erschüttern, wir stehen fest mit kühnem Muthe und kämpfen für die gerechte Sache.

Mit goldenen Lettern geschrieben muß die Geschichte unseren Kindern verkünden: „Ehret das Andenken Eurer Väter, mit ihrem Blute haben sie Euch die Freiheit erkämpft; wie elend würdet Ihr sein, wenn sie die Knechtschaft auf Euch vererbt hätten?“ Thränen der Dankbarkeit werden unser Grab schmücken, während Fluch uns verfolgen würde, wenn wir unterlägen.

W. Singewald,

Garde des VII. Bezirkes, 8. Comp.

Zelachich befindet sich mit ungefähr 8000 Mann auf der Simmeringer-Haide, wo er ein Lager aufgeschlagen hat. Eine sehr bedeutende Macht, obwohl größtentheils irregulärer Truppen soll von ihm abgeschnitten noch unter Pesth stehen. Er erhält fortwährend sehr starke Zuzüge aus Böhmen.

*** Der Kaiser soll sich bei Brünn unweit Raigern auf einem Schlosse des Prinzen Albert befinden und über eine Partei Wiens aufs Höchste entrüstet und zu einem gütigen Ausgleiche unserer Wirrnisse durchaus nicht geneigt sein.

*** Der einzige Vergleich, welchen man den Wienern anbieten wird, dürfte ein „Martialgesetz“, Beschränkung der Presse, Entwaffnung der Legion und Arbeiter und Reorganisation der Garde sein!

Gestern um 11 Uhr wurde abermals vom St. Marter Friedhofe aus auf die Marter Linie mit einer Kanone geschossen. Von unserer Seite wurden die Schüsse jedoch alsogleich so gut erwidert, daß die Feinde mit Hinwegnahme ihrer Kanone augenblicklich die Flucht ergriffen.

Beinahe sicher ist es, daß im Fall eines neuen bedeutenden Zusammenstoßes sich vieles Militär, besonders deutsches auf unsere Seite schlagen wird.

*** Man erzählt sich, das Regiment Deutschmeister, welches in Galizien stationirt ist, hätte sich mit Zurücklassung ihrer Officiere zu unserer Hülfe auf den Marsch gemacht.

*** Ungarische und croatische Regimenter sollen Italien verlassen haben, um ihre verschiedenen Parteien zu unterstützen.

*** Von Sachverständigen wird versichert, daß wenigstens 250,000 Mann dazu gehören, um Wien mit Erfolg anzugreifen.

Zelachich soll sich geäußert haben, daß, wenn er bei seinem ersten Ueberschreiten der österreichischen Gränze angegriffen worden wäre, er rettungslos hätte verloren sein müssen.

Wien. Im Belvedere und Schwarzenberggarten fand man, nachdem das Militär diese feste Stellung in der größten Eile verlassen hatte, mehrere schändlich verstümmelte Leichname in Stroh gewickelt. Dergleichen fand man mehrere ermordete Garden und Studenten im Kanal.

*** Die Glacis hat jetzt eine eigene Bevölkerung erhalten, es weiden nämlich jetzt Ochsen und Schafe auf derselben, weil sie vor die Linie nicht mehr hinausgetrieben werden können.

Der Gemeinderath erließ eine Proclamation, nach welcher sich derselbe dahin ausspricht, daß die Zurückbleibenden aller Jener, welche im Freiheitskampfe gefallen sind, vom Staate aus Unterstützung finden.

Die Gewehre im Zeughause sind bereits alle an die verschiedenen Bezirksamtsverabfolgt worden.

Neuerdings sollen wieder mehrere Wagen mit Gewehren confiscirt worden sein, welche für Zelachich bestimmt waren.

*** Immer mehr und mehr treffen nun auch Nachrichten aus den Provinzstädten ein. Allenthalben fühlt man die größte Sympathie für uns und von allen Seiten wird uns Hülfe versprochen.

*** Der Bruder des durch die Kagenmuff allgemein bekannten Herrn Garber wurde gestern von mehreren Studenten arretirt, wie er sich eben in das Lager Zelachichs zu seinem daselbst befindlichen Bruder begeben wollte.

*** Die Aula auf der Universität ist zum Spital für verwundete Studenten verwendet worden.

Prag. Die hier stationirten Jäger sind mittelst Eisenbahn am 9. von hier fortbefördert worden, vermuthlich um die Umgebung von Wien. Ferner 2 Batterien Artillerie und eine Abtheilung Grenadiere. Der heutige Nachmittagszahn ist mit schwarzer Fahne angekommen. Wie verlautet soll der Reichstag nach Brünn verlegt werden.

Brünn. 12 Mann Nationalgarden wollten sich von hier nach Wien begeben, wurden aber vom Gouverneur Rajansky daran verhindert.

Grätz. Man ist hier in der größten Aufregung, aber jeden Augenblick bereit, mit Gut und Blut für die Errungenschaften einzustehen.